



Bundesanstalt für
Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin

Sicherheit
in Heim
und
Freizeit

1



...alle
6 Sekunden
ein Heim- und
Freizeitunfall!



Impressum

Bearbeitet von:
Annelie Henter
Christel Neteler

Illustrationen:
Heinz Glaasker, Bokel

Layout:
Walter Neuber









Herausgeber:
BUNDEANSTALT FÜR ARBEITSSCHUTZ UND ARBEITSMEDIZIN
Postfach 17 02 02
44061 Dortmund
Telefon (02 31) 90 71- 0
Telefax (02 31) 90 71 - 4 54

Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit vorheriger Zustimmung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin

Oktober 1998

ISBN 3-88261-374-2

Inhalt

Vorwort	5
Was sind Heim- und Freizeitunfälle?	6
 Kinderunfälle	7
 Unfälle Älterer	11
 Hausarbeitsunfälle	15
 Unfälle bei der Essenszubereitung	19
 Heimwerkerunfälle	23
 Gartenarbeitsunfälle	27
 Sportunfälle	31
 Sturzunfälle	35
Im Notfall nicht vergessen: wichtige Rufnummern	39
Literatur	40



Vorwort

Etwa alle sechs Sekunden ereignet sich in Deutschland zu Hause und in der Freizeit ein Unfall mit teilweise schwerwiegenden Folgen... Schon seit Jahren untersucht die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Ursachen und Folgen von Heim- und Freizeitunfällen in Deutschland, um Vorschläge zu deren Verhütung zu entwickeln und zu veröffentlichen. Mit diesen Untersuchungen beteiligt sich die Bundesanstalt an der europaweiten Erfassung von Unfällen in Heim und Freizeit, kurz EHLASS (European Home and Leisure Accidents System) genannt.

In der vorliegenden Broschüre sind die Auswertungen der aktuellen Untersuchungsergebnisse dargestellt. Zuerst wird der Begriff „Heim- und Freizeitunfälle“ erklärt. Die nachfolgenden Kurzgeschichten behandeln das Unfallgeschehen in bestimmten Altersgruppen, bei verschiedenen Tätigkeiten, sowie bei besonderen Unfallschwerpunkten.



Was sind Heim- und Freizeitunfälle?

„Heim und Freizeit“, das klingt fast wie „Urlaub zu Hause“. Hinter diesen Begriffen steckt allerdings etwas mehr als Freizeitgestaltung: Haus- und Gartenarbeit ist ebenso damit gemeint wie Essenszubereitung oder Heimwerken, Sport und Spiel. Und daß diese Betätigungen nicht ganz ungefährlich sind, dafür spricht die Zahl von 5,25 Millionen Heim-

und Freizeitunfällen im Jahr, wobei Bagatelverletzungen nicht berücksichtigt wurden! Diese Unfälle lassen sich je nach Ort des Geschehens in drei verschiedene Bereiche unterteilen: Im Hausbereich, beim Sport und in der übrigen Freizeit. Hierbei ergibt sich folgendes Bild:

	im Hausbereich:	2,73 Millionen Unfälle
	beim Sport:	1,26 Millionen Unfälle
	in der übrigen Freizeit:	1,26 Millionen Unfälle

Wie es nun zu diesen Unfällen kommen kann, davon erzählen uns die nachfolgenden Kurzgeschichten aus dem Leben der Familie Schuster. Glücklicherweise ist Familie Schuster nicht als typisches Beispiel anzusehen, vielmehr mußten sie mit ihren Verwandten und Bekannten aus darstellerischen Gründen als Pechvögel für die ganze Broschüre herhalten.






Durch das Heft begleitet uns außerdem noch Tip Tobbi, der immer dann zur Stelle ist, wenn es gilt, Vorschläge zur Vermeidung von Heim- und Freizeitunfällen zu machen.





Kinderunfälle

Etwa jede Minute verletzt sich ein Kind im Haus oder in der Freizeit. Im ganzen Jahr wurden 614.000 Unfälle in der Altersgruppe bis 14 Jahre gezählt. Wie, wo und warum diese Unfälle geschehen können, verdeutlichen beispielhaft die nachfolgenden Szenen:

			
Unfälle	334 000	90 000	190 000
	58 %	59 %	60 %
	42 %	41 %	40 %

Alles (k)ein Kinderspiel ?!

Im Haus der Familie Schuster geht es „hoch her“. Allen Mahnungen der Eltern zum Trotz benutzen die 11jährige Lisa und ihr 8 Jahre alter Bruder Dennis ihre Betten wieder einmal als Trampolin. Ist das ein Spaß! Immer höher hüpfen sie, bis plötzlich Dennis zu nah an den Bettrand gerät, mit einem Fuß ins Leere tritt und stürzt. Aua, das tut weh! Der Fuß ist verstaucht, und am Kopf gibt es eine dicke Beule! Nur gut, daß Dennis mit dem Kopf auf dem weichen Teppich, knapp neben der Spielzeugkiste gelandet ist!

Aber mit dem Fußballtraining in seinem neuen Verein, das wird erst mal ein paar Wochen nichts.

So leicht, wie das geflügelte Wort vom „Kinderspiel“ vorgibt, haben es die Jungen und Mädchen wirklich nicht. Immerhin stoßen ihnen fast die Hälfte aller Unfälle beim Spielen und Toben zu. Die Zweckentfremdung von Möbeln oder Spielzeug leistet hierbei einen unerfreulich hohen Beitrag.



Bitte nicht stürzen...

Dieser Wunsch ist bei Kindern sehr angebracht, leider jedoch oft vergebens, denn jeder zweite Kinderunfall ist ein Sturz. Auch die Kinder der Familie Schuster bleiben davor nicht verschont:

Essenszeit bei Schusters. Lisa und Dennis, die oben in ihren Zimmern waren, flitzen zur Treppe. „Wer zuerst am Tisch sitzt...“ ruft Dennis, der einen kleinen Vorsprung hat. Au weia, Lisa hat vergessen, ihre Hausschuhe wieder anzuziehen. Ob das gutgeht? Prompt rutscht sie mit ih-

ren Strümpfen aus, stürzt die letzten Stufen hinunter und bricht sich den linken Unterarm. Nun muß das Mittagessen warten, bis Lisa vom Arzt einen Gipsarm verpaßt bekommen hat.

Das war mal wieder typisch, Eile, Übermut oder Leichtsinn, wie beispielsweise die vergessenen Pantoffeln spielen häufig eine Rolle bei Kinderunfällen.

Aber Lisa wird nach dieser Erfahrung bestimmt nicht wieder auf Strümpfen eine Treppe hinunterlaufen!

„Geprüfte Sicherheit“ allein reicht nicht

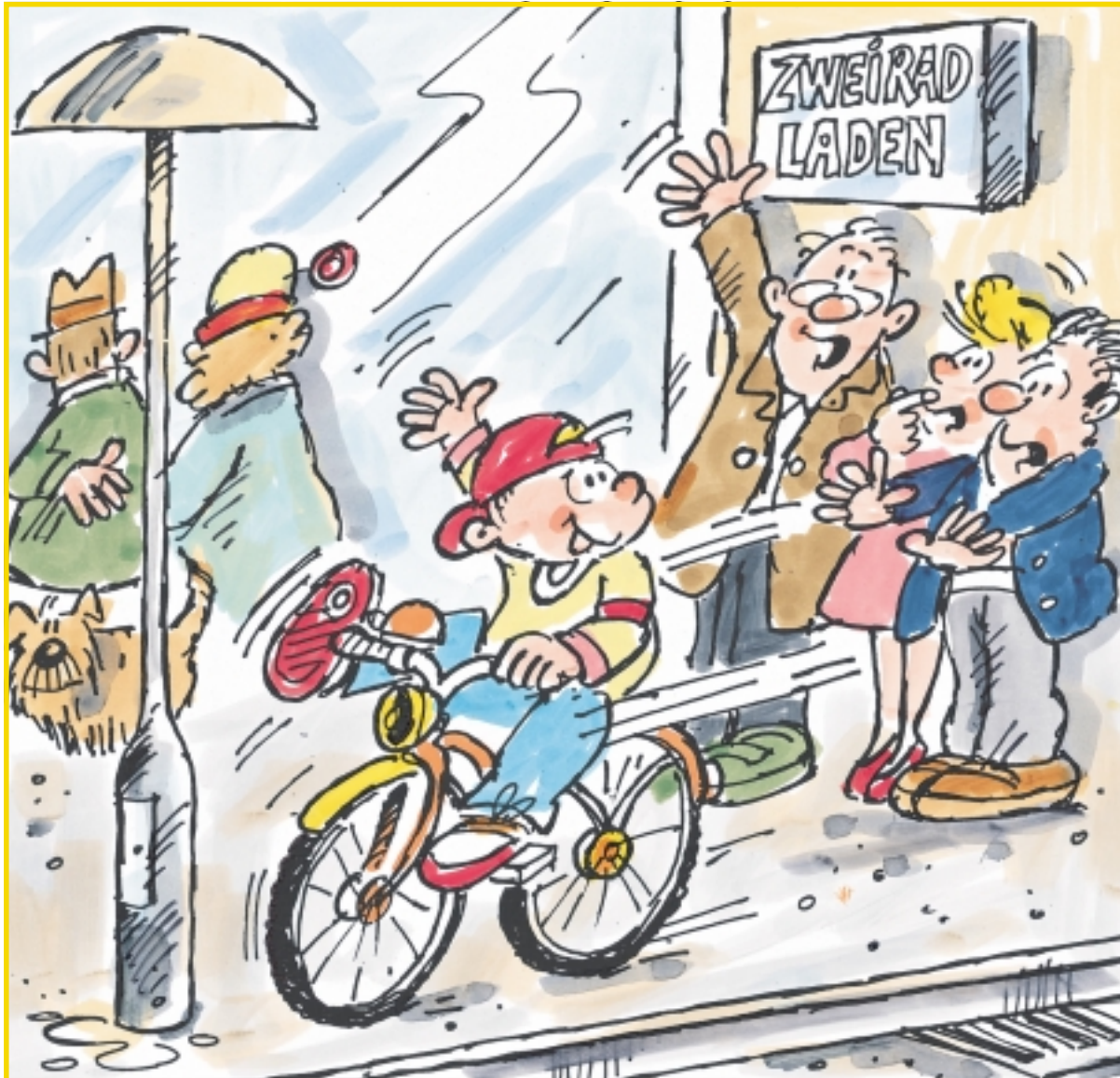
Jeder dritte Kinderunfall ereignet sich mit einem sicherheitsgeprüften Gerät. Darunter versteht man beispielsweise Leitern, Sportgeräte wie Ski oder Inline-Skates, Haushaltsgeräte, Werkzeug, Spielsachen...

Verhältnismäßig häufig, nämlich bei jedem 10. Geräteunfall, ist ein Fahrrad beteiligt. Da werden etwa Hindernisse übersehen, Füße geraten in die Speichen oder die „Kunst“ des Freihändigfahrens ist noch verbesserungswürdig...

Auch der Filius der Familie Schuster hat so seine Probleme mit dem Fahrrad:

Dennis hat sich zu seinem achten Geburtstag

ein Fahrrad gewünscht. Zusammen mit seinen Eltern fährt er ins Fachgeschäft und sucht sich ein tolles Rad aus. Es muß natürlich sofort ausprobiert werden. Gleich vor dem Geschäft fährt Dennis los. Voller Stolz dreht er sich zu seinen Eltern um und winkt ihnen zu. Als er dann endlich wieder nach vorne schaut, ist es zu spät. Dennis prallt vor einen Laternenpfahl. Das wird eine dicke Beule an der Stirn geben! Außerdem hat er sich das rechte Handgelenk verstaucht. Zusätzlich ist sein neues Fahrrad demoliert und muß jetzt erst einmal in die Werkstatt! Damit so ein Unfall sich nicht noch einmal ereignet, bekommt Dennis noch einen Rückspiegel dazu.

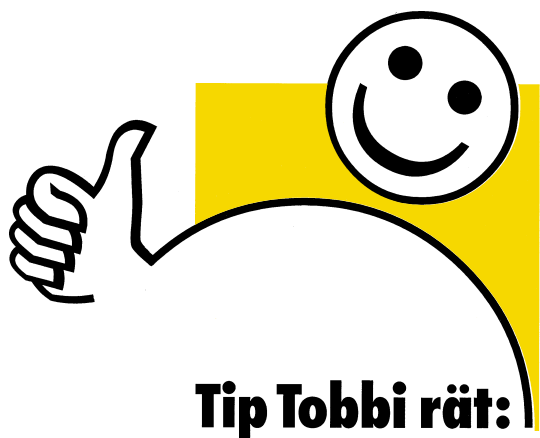




Vorbeugen ist besser als...

Der jüngste Sproß der Familie Schuster, der vierjährige Torben, ist im Haushalt ein eifriger Helfer. Nach einigen leidvollen Erfahrungen mit den beiden „Großen“ achtet die Mutter nun darauf, daß sie Torben bei der Arbeit möglichst im Blick hat. Trotzdem sind alle Steckdosen gesichert, die Schubladen und Schränke mit

scharfen Gegenständen wurden mit Kindersperren versehen und vor dem Herd ist ein Schutzgitter. So kann die Essensvorbereitung losgehen. Torben bekommt einen Arbeitsplatz am Küchentisch und darf einen Salatkopf kleinrücken. „Selbstgekochtes“ Essen schmeckt nun mal besonders gut!



Tip Tobbi rät:

- Je kleiner die Kinder, desto wichtiger die Beaufsichtigung
- Kindersicherungen zur Entschärfung von Gefahrenquellen nutzen
- Kinder immer wieder auf Gefahrenquellen aufmerksam machen
- Kinder altersgemäß in die Handhabung von Geräten einbeziehen



Unfälle Älterer

Etwa 635.000 Unfälle wurden im Jahr bei den sogenannten „Älteren“, das heißt, in der Altersgruppe ab 65 Jahren, gezählt. In dieser Altersgruppe spielen Verhaltensmängel oder auch Umgebungseinflüsse wie etwa Witterungsverhältnisse oder mangelnde Beleuchtung eine nicht unerhebliche Rolle. Daneben werden viele Unfälle durch gesundheitliche Beeinträchtigungen, Überforderung oder Konzentrationschwäche begünstigt.

Die vier häufigsten Unfallarten bei Älteren

Stürze	69 %
Zusammenstöße	14 %
Verletzungen mit scharfen/spitzen Gegenständen	6 %
körperliche Überanstrengung	5 %

Rücksichtnahme an der falschen Stelle

Familie Schuster hat am Wochenende Besuch von der Oma. Die Mutter von Herrn Schuster ist mit ihren 71 Jahren noch sehr rüstig.

Die Kinder rücken zusammen, damit ihre Oma ein Zimmer für sich hat. Als sie nachts wach wird und ins Badezimmer gehen möchte, läßt sie das Licht aus, weil sie niemanden aufwecken möchte. Im Dunkeln übersieht sie allerdings ein herumliegendes Kinderspielzeug. Sie stolpert dar-

über, stürzt zu Boden und bricht sich dabei den Arm. Jetzt hat sie doch die ganze Familie aufgeweckt und muß zudem noch ins Krankenhaus gefahren werden, wo der Arm erst untersucht und dann eingegipst wird.

Nun bleibt für die Dauer des Besuchs das Licht im Flur nachts eingeschaltet.

Aber auch bei sich zu Hause will die Oma zukünftig auf ihre Gänge im Dunkeln verzichten.



Unerwünschte Rutschpartie

In der Nachbarschaft der Familie Schuster wohnen Kestners, ein älteres Ehepaar. Beide sind schon über 70 Jahre alt, fühlen sich aber noch sehr fit. Wenn mal etwas nicht mehr so klappt, wie gewohnt, dann lassen sie es eben ruhig angehen, sie haben ja Zeit. Neulich hat Frau Kestner in einer Zeitschrift einen Artikel gelesen über empfohlene Sicherheitsmaßnahmen in Wohnungen älterer Leute. Als sie ihrem Mann davon erzählt, sind sich beide schnell einig, daß sie so etwas noch nicht brauchen. Am nächsten Morgen hat Frau Kestner einen Arzttermin. Nach

dem Aufstehen duscht sie erst einmal. Vor der Duschkabine liegt wie immer ein altes Handtuch, damit die Fliesen nicht so naß und rutschig werden. Als Frau Kestner aus der Duschkabine steigt, wird ihr plötzlich ein wenig schwindelig. Unsicher tritt sie mit einem Fuß auf das Handtuch, das rutscht weg und sie fällt auf die Badezimmerfliesen. Zum Glück ist nichts gebrochen, aber am rechten Knie und im Rücken hat sie sich eine schwere Prellung zugezogen. Auf jeden Fall wird die nächste Anschaffung eine extra rutschfeste Badematte sein!

Treppengeländer sind nicht nur Zierde

Wenn der Sommer vorbei ist, verstauen Kestners die Polster für ihre Gartenmöbel im Keller, wo sie ihnen nicht im Wege sind. Als es wieder einmal soweit ist, klemmt sich Herr Kestner alle Polster zusammen unter einen Arm. Da er noch eine Hand frei hat und sich gerne mal einen Weg erspart, greift er auch noch den Wäschesack, der im Flur steht und ebenfalls in den Keller soll. Nun ist er ganz schön bepackt! Und die Sicht zu den Treppenstufen ist ihm ebenfalls versperrt. Aber Herr Kestner ist sich sicher, daß er nach so

vielen Jahren die Treppe fast im Schlaf rauf- und runtergehen kann. Plötzlich bleibt er mit den unhandlichen Polstern an der Wand hängen, so daß er mit dem nächsten Schritt nicht richtig auf der Stufe landet. Er verliert das Gleichgewicht und fällt die Treppe hinunter. Herr Kestner hat großes Glück, daß die Polster seinen Sturz noch abfangen und er sich „nur“ einen Fuß angebrochen hat. Seinem Treppengeländer sollte er in Zukunft mehr vertrauen als seinem „Treppengedächtnis“!

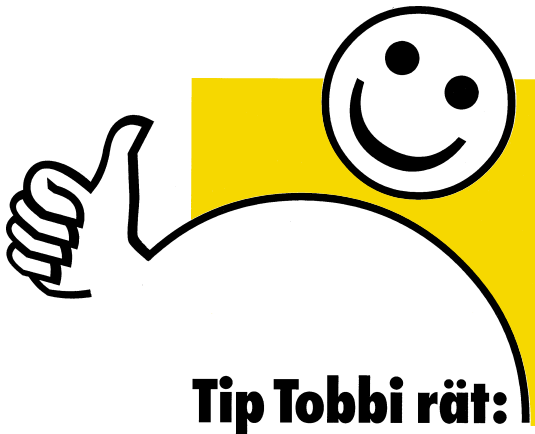




Bitte nicht aufs Glatteis führen lassen!

Frau Kestner ist seit langer Zeit mit einer fünf Jahre älteren, alleinstehenden Frau aus der Nachbarschaft befreundet. Sie besuchen sich oft gegenseitig zum Kaffeetrinken. Frau Förster leidet schon seit Jahren unter rheumatischen Beschwerden und ist nicht mehr ganz so gut auf den Beinen. Trotzdem unternimmt sie häufig kleine Spaziergänge, um genügend frische Luft zu bekommen und läßt es sich deshalb auch nicht nehmen, im regelmäßigen Turnus zur Nachbarin zu gehen. In der kalten Jahreszeit dauert der Weg etwas länger als sonst. Als es wieder einmal nachts gefroren

hat und die Bürgersteige am nächsten Vormittag noch recht rutschig sind, bemerkt Frau Förster dies erst auf dem Weg zu den Kestners. Da sie aber keine Lust hat, noch einmal umzukehren und ihre Schuhe mit den glatten Sohlen gegen solche mit Profilsohlen auszutauschen, bemüht sie sich, besonders vorsichtig zu gehen. Doch kurz vorm Ziel tritt sie auf eine schneebedeckte, vereiste Pfütze, rutscht aus und bricht sich den linken Oberschenkel! Nun muß sie durch ihre eigene Unvernunft für längere Zeit auf ihre Spaziergänge verzichten.



Tip Tobbi rät:

- Bei Dunkelheit nicht auf die Beleuchtung verzichten
- Rutschfeste Bodenbeläge (Teppiche, Badematten usw.) auslegen
- Beim Treppensteigen Geländer benutzen
- Bei Schnee und Eis rutschhemmendes Schuhwerk tragen



Hausarbeitsunfälle

Das bißchen Haushalt...

...macht sich leider immer noch nicht von allein. Zudem ist die Verrichtung der Hausarbeit nicht ungefährlich: Etwa 440.000 Unfälle werden hierbei im Jahr gezählt. Gut 70 % der Betroffenen sind Frauen, knapp 30 % Männer. Daß Männer weniger häufig Unfälle erleiden, läßt sich ganz einfach damit erklären, daß sie vielen Tätigkeiten gerne aus dem Weg gehen. Dazu zählt vor allem die „typische Hausfrauenarbeit“.

Hausarbeitsunfälle nach ausgewählten Tätigkeiten und Geschlecht

	Putzen	Spülen	Aufräumen	Möbel räumen
Unfälle	92 000	39 000	69 000	47 000
Männer	17 %	32 %	37 %	61 %
Frauen	83 %	68 %	63 %	39 %

Zeitersparnis an der falschen Stelle

Frau Schuster hat sich für heute morgen einiges vorgenommen. Die beiden großen Kinder sind in der Schule, den Kleinen hat sie zum Kindergarten gebracht und auf dem Rückweg noch schnell die Einkäufe erledigt. Nun steht zu Hause Putzen auf dem Plan. Das Glasregal im Wohnzimmer ist mal wieder an der Reihe. Da nicht sehr viel Zeit bleibt, bis sie das Essen vorbereiten und anschließend zum Kindergarten fahren muß, läßt Frau Schuster ihre neue

sicherheitsgeprüfte Leiter im Keller stehen und zieht sich rasch einen Küchenstuhl heran. Da muß man sich schon ganz schön recken, um die hinteren Ecken zu erreichen. Als Frau Schuster sich sogar noch auf Zehenspitzen stellt, kann sie sich plötzlich nicht mehr halten. Sie stürzt zu Boden und reißt dabei noch eine Vase mit, an der sie sich in den Arm schneidet! Nur gut, daß wenigstens die Regalplatte oben geblieben ist!



Auch beim Spülen lauern Gefahren

Bei Familie Schuster hat sich kurzfristig Besuch angekündigt. Frau Schuster hat noch schnell ein paar Lebensmittel eingekauft, dann begibt sie sich rasch an den Abwasch. Sie stellt Geschirr und Besteck ins Becken, gibt Spülmittel dazu und läßt Wasser einlaufen. Zuerst schäumt das Spülmittel immer sehr stark, so daß man nichts erkennen kann. Da Frau Schuster es aber eilig hat,

greift sie sofort ins Spülwasser, um die ersten Teile zu säubern, packt aus Versehen in ein scharfes Messer und schneidet sich tief in den Finger! Das war's für heute mit Spülen. Und das Essen für den Besuch muß auch gestrichen werden. Diese Eile hat sich mal wieder überhaupt nicht gelohnt!

Erst überlegen, dann handeln

Unüberlegtes Handeln kann schnell dazu führen, daß Gefahrenquellen, die nicht bedacht werden, sich auf schmerzhaft Weise bemerkbar machen:

Bei Familie Schuster steht ein Kindergeburtstag an. Da der Wetterbericht nichts Gutes verheißt, räumt Herr Schuster den Keller auf und beschließt, aus Platzgründen einige Holzkisten zu zerkleinern. Er zieht die Bretter auseinander und tritt sie anschließend mit dem Fuß durch, um noch kleinere Stücke zu bekommen. Plötzlich schreit Herr Schuster schmerz erfüllt auf. Er hat

einen herausstehenden Nagel übersehen und ist mit seinem Fuß hineingetreten! Damit hat sich das Aufräumen erledigt. Statt dessen wird Herr Schuster von seiner Frau zum Arzt gefahren und bekommt eine Tetanuspritze, einen Verband und ein paar Tage Laufverbot. Frau Schuster kann sich gerade noch ein paar belehrende Sätze verkneifen, als ihr wieder einfällt, daß sie sich selbst vor ein paar Wochen unnötigerweise beim Zusammenschieben von Glasscherben im Abfalleimer verletzt hat.

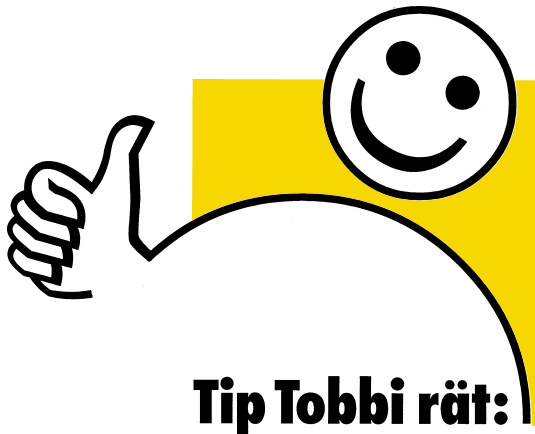




Selbstüberschätzung kann gefährlich werden

Familie Schuster hat einen neuen Wohnzimmerteppich erworben. Zu Hause angekommen, krempelt Herr Schuster gleich die Ärmel hoch, um einige Wohnzimmermöbel beiseite zu räumen. Der Vorschlag seiner Frau, den befreundeten Nachbarn kurz um Hilfe zu bitten, wird mit einem fast beleidigten: „Das schaffe ich doch wohl noch allein“ abgetan. Die Sitzgruppe ist dann auch zügig zur Seite geräumt. Aber dann kommt der Tisch an die Reihe. Den ersten Ver-

such, ihn ein wenig anzuheben, bricht Herr Schuster schnell wieder ab. So schwer hatte er ihn nicht in Erinnerung. Da er sich aber nicht nachsagen lassen möchte, er schaffe es nicht allein, nimmt er all seine Kräfte zusammen und hebt den Tisch ein Stück an. Nach ein paar Schritten kann er ihn nicht mehr halten, der Tisch rutscht ihm aus der Hand und landet auf seinen Zehen. Jetzt muß doch der Nachbar geholt werden, um Herrn Schuster aus seiner mißlichen Lage zu befreien.



Tip Tobbi rät:

- Für Arbeiten in der Höhe sicherheitsgeprüfte Leitern benutzen
- Spülbecken nicht zu voll stellen
- Beim Umgang mit scharfen/spitzen Gegenständen vorsichtig hantieren
- Beim Heben schwerer Sachen die eigenen Kräfte nicht überschätzen



Unfälle bei der Essenszubereitung

Bei der Zubereitung der täglichen Mahlzeiten ereignen sich jährlich etwa 220.000 Unfälle. Ähnlich wie bei den Haushaltsunfällen sind drei Viertel der Betroffenen Frauen und nur ein Viertel Männer. Auch hier läßt sich der hohe Frauenanteil damit erklären, daß die Essenszubereitung nach wie vor überwiegend als „Frauensache“ angesehen wird.

Die zwei häufigsten Unfallarten bei der Essenszubereitung

Verletzungen mit scharfen/spitzen Gegenständen 58 %

Verletzungen durch heiße Flüssigkeiten/Gegenstände 31 %

Messer, Gabel, Schere, Licht...

...dürfen kleine Kinder nicht. Dieser Reim ist wohl allgemein bekannt. Weniger bekannt ist statt dessen, daß Messer, Allerschneider, Gemüsehobel oder ähnliche scharfe Küchenhelfer auch in den Händen von Erwachsenen immer wieder zur Gefahr werden können, vor allem, wenn sie hastig oder unkonzentriert benutzt werden:

Frau Schuster arbeitet bis mittags im Büro. Auf dem Heimweg holt sie den vierjährigen Torben vom Kindergarten ab. Nun wird schnell noch das Essen vorbereitet, bevor die beiden „Großen“ nach Hause kommen. Ist das immer eine

Hetze! Zuerst werden Kartoffeln geschält und auf den Herd gestellt, dann ist das Fleisch an der Reihe. Mit ihrem neuen scharfen Messer schneidet Frau Schuster eilig die Portionen zurecht und vergißt dabei, den Herd zwischendurch herunterzuschalten. Plötzlich schwappt das Kartoffelwasser über, Frau Schuster erschrickt und schneidet sich mit dem Fleischmesser so tief in die Hand, daß an weitere Essensvorbereitung nicht zu denken ist. Nun ist kalte Küche angesagt, da Frau Schuster die Verletzung ärztlich behandeln lassen muß.



Ein elektrischer Alleschneider ist 'ne scharfe Sache!

Das Abendessen ist bei Familie Schuster die Mahlzeit, bei der die ganze Familie zusammensitzt. Zur Vorbereitung benutzt Frau Schuster gerne den elektrischen Alleschneider, da kann man schnell Brot, Käse oder Wurst nach Bedarf frisch aufschneiden. Ein Resthalter gehört auch zur Schneidemaschine, allerdings läßt Frau Schuster ihn meistens in der Schublade, da sie

die Benutzung als ziemlich umständlich empfindet. Als wieder einmal das Brot fast aufgebraucht ist und sie den etwas härter gewordenen Rest möglichst weit aufschneiden will, rutscht die Hand plötzlich ab. Frau Schuster gerät mit dem Daumen in das Schneideblatt und zieht sich eine tiefe Schnittwunde zu. Mit dem Resthalter hätte sie sich das ersparen können!

Mit Sicherheit mehr Genuß...

Sonntagmorgens kocht Herr Schuster zum Frühstück häufig selbst aufgebrühten Kaffee, der ihm besser schmeckt, als der aus der Kaffeemaschine. Leider ist irgendwann die schöne alte Kaffeekanne zerbrochen und der angeschlagene Filter sitzt nicht mehr so gut auf der neuen Kanne. Da muß man eben vorsichtig hantieren...

Als Herr Schuster wieder einmal sonntags den Kaffee zubereitet, schreckte er plötzlich durch lautes Geschrei aus dem Kinderzimmer auf. Er

streift mit dem Arm den gerade aufgeschütteten Filter, der sofort umkippt und das kochende Wasser über seine Hand und die Füße schwappen läßt. Das gibt ziemlich unangenehme Verbrennungen, obwohl Herr Schuster geistesgegenwärtig in das Badezimmer läuft und kaltes Wasser über die betroffenen Stellen laufen läßt. Den Kindern war übrigens nichts passiert, sie hatten sich nur mal wieder gestritten. Aber zukünftig wird es im Hause Schuster eine neue Kaffeekanne mit passendem Filter geben.



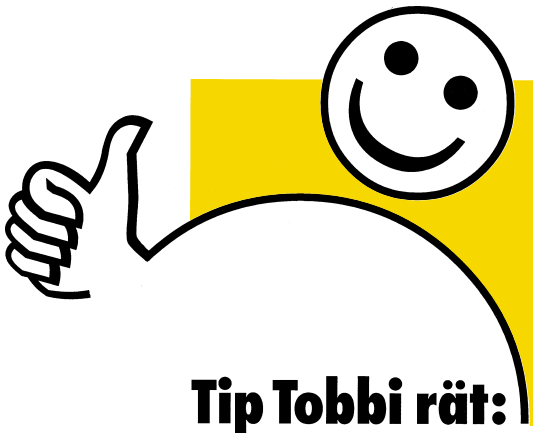


Wo gehobelt wird, fallen nicht immer nur Späne...

Gemüse Eintopf ist ein beliebtes Essen bei Familie Schuster. Außerdem ist es ein sehr praktisches Gericht, man kann gleich für zwei Tage kochen. Heute bereitet Frau Schuster einen Möhre Eintopf zu. Zum Kleinschneiden der Möhren nimmt sie ihren neuen Gemüsehobel. Da die Möhren nicht sehr groß sind, sitzen sie nicht ganz fest im Restehalter, so daß ab und zu eine Möhre wieder herausrutscht. Nach einer Weile legt Frau

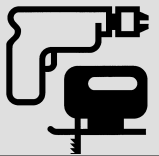
Schuster deshalb den Restehalter an die Seite und hält die Möhren beim Schneiden nur mit der Hand fest.

Als sie die Möhren fast fertiggehobelt hat, entgleitet ihr plötzlich ein kleines Stückchen aus der Hand. Sie rutscht mit dem Daumen in das scharfe Hobelmesser und schneidet sich die Fingerkuppe ein. Jetzt kann sie in nächster Zeit nicht einmal mehr den Restehalter festhalten!



Tip Tobbi rät:

- Restehalter für Allerschneider und Gemüsehobel benutzen
- Zum Schneidgut passendes Messer benutzen
- Beim Wenden von Bratgut geeigneten Pfannenheber benutzen
- Defekte Geräte vom Fachmann reparieren lassen



Heimwerkerunfälle

Das „Werken“ in Heim und Freizeit ist eine weit verbreitete aber auch nicht ungefährliche Beschäftigung, bei der im Jahr rund 250.000 Unfälle gezählt wurden. Der Männeranteil beträgt 87 %, was sicherlich damit zu erklären ist, daß sich überwiegend Männer als Heimwerker betätigen. Verhaltensfehler wie sicherheitswidriger Einsatz von Werkzeugen, Unaufmerksamkeit, Leichtsinnsinn oder Eile spielen bei den Heimwerkerunfällen eine überdurchschnittlich große Rolle.

Die vier häufigsten Unfallarten beim Heimwerken

Verletzungen mit scharfen/spitzen Gegenständen	44 %
Zusammenstöße	21 %
Stürze	17 %
Fremdkörper (ins Auge u. a.)	5 %

Auch Löcher bohren will gelernt sein

Herr Schuster hat sich für seinen Werkraum einen Hängeschrank zugelegt. Zur Befestigung des Schrankes müssen zwei Halterungen in die Wand gedreht werden. Herr Schuster holt seine Schlagbohrmaschine, um zwei Dübellöcher in die Betonwand zu bohren. Zuerst wird alles vermessen und die Position der Löcher markiert, dann setzt Herr Schuster die Bohrmaschine an. Ganz schön anstrengend, ein Loch in eine Beton-

wand zu bohren! Als das Loch fertig ausgebohrt ist und Herr Schuster gerade unvorsichtigerweise seinen Griff gelockert hat, verklemmt sich plötzlich der Bohrer im Betonstaub. Die Bohrmaschine dreht sich mit Schwung weiter, reißt aus Herrn Schusters Händen und schlägt ihm so heftig vor die Stirn, daß er eine Platzwunde erleidet, die im Krankenhaus genäht werden muß.



Aber bitte nicht „ohne“ ...

Seit Herr Schuster vor ein paar Jahren ein Kellerregal im Selbstbausatz gekauft hat, ist bei ihm der Spaß am Heimwerken geweckt worden. Inzwischen besitzt er eine ansehnliche Werkzeugsammlung, die er teilweise gebraucht erstanden hat.

Für diesen Samstag hat Herr Schuster sich vorgenommen, ein Regal für den Dachboden zu bauen. Die Bretter müssen noch gemessen und passend abgesägt werden. Nun kann endlich die Handkreissäge zum Einsatz kommen, die er günstig „second hand“ erworben hat. Der Vorbesitzer hatte die Schutzhaube abgeschraubt, da er sie bei der Arbeit als hinderlich empfand. Also entschließt sich Herr Schuster, ebenfalls „ohne“ zu

sägen, weil er die Regalböden vor dem Mittagessen fertighaben möchte.

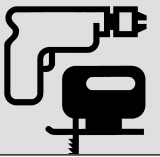
Die ersten Bretter sind schnell zurechtgeschnitten. Als er gerade das vierte Brett sägt, geht plötzlich die Tür auf: „Papa, Essen ist fertig!“. Herr Schuster schaut kurz zur Tür, verzieht das Brett ein wenig und schneidet sich mit dem Sägeblatt eine große Fleischwunde in seinen Zeigefinger, die vom Arzt genäht werden muß. Da die Sehne auch verletzt ist, wird die Hand für ein paar Wochen ruhiggestellt.

Dabei hat Herr Schuster noch Glück im Unglück gehabt, der Finger hätte auch abgetrennt werden können. Auf jeden Fall wird er seine Säge nicht noch einmal ohne Schutzhaube benutzen.

Leichtsinn kann ins Auge gehen...

Der Waschkeller von Familie Schuster soll mit Fliesen ausgelegt werden. Gut, daß zu Herrn Schusters Werkzeugsortiment auch ein Winkelschleifer gehört, da kann er die Randfliesen bei Bedarf passend zurechtschneiden. Nach einigen unangenehmen Erfahrungen achtet Herr Schuster jetzt besonders auf die Sicherheitsvorschriften: Zum Trennen von Steingut gehört eine spezielle Scheibe in den Winkelschleifer. Und die Schutzhaube ist auch ordnungsgemäß befestigt. Aber wo ist denn nur die Schutzbrille? Herr Schuster sucht eine halbe Stunde lang vergeblich, dann beschließt er, um den Keller an diesem Wochenen-

de noch fertig zu bekommen, die Fliesen „ausnahmsweise“ ohne Brille zu schneiden. Das Verlegen klappt recht gut, so daß Herr Schuster schon bald die ersten Randfliesen schneiden kann. Aber schon bei der ersten Platte spürt er plötzlich einen stechenden Schmerz im linken Auge, verursacht durch einen kleinen Fliesensplitter. Herr Schuster muß sich von seiner Frau zur nächsten Notaufnahme fahren lassen, wo ihm der Splitter entfernt und ein Spezialverband angelegt wird. Zum Glück ist das Auge nicht dauerhaft geschädigt, aber ohne seine Schutzbrille wird Herr Schuster keine Fliesen mehr bearbeiten!

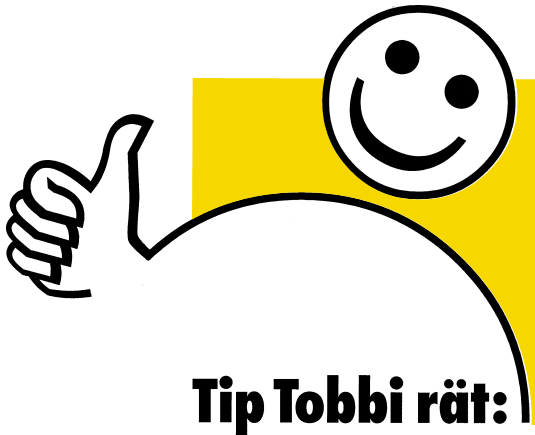




„Ham’ mer denn keine Augen im Kopp ??“

An diesem Wochenende hat Herr Schuster endlich mal wieder viel Zeit für seine Familie. Die einzige Arbeit in seinem Werkraum ist das Anbringen eines provisorischen Schlüsselbrettchens, damit die ständige Sucherei aufhört. Herr Schuster hat sich überlegt, zunächst ein Brett mit zwei großen Nägeln an der Wand zu befestigen und dann einige kleine Nägel für die Schlüssel in das Brett zu schlagen. Schnell hat er Hammer, Nägel und Holzbrettchen herbei-

geholt und legt los. Die beiden großen Nägel lassen sich nur schwer in die Wand hämmern, da muß man ganz schön fest zuschlagen! Herr Schuster hält die Nägel so lange wie möglich mit der Hand fest, damit sie nicht so leicht krummgeschlagen werden können. Auf diese Art werden zwar die Nägel geschützt, aber leider nicht seine Hand! Herr Schuster trifft nämlich bei einem Schlag den Nagel nicht richtig, der Hammer rutscht ab und schlägt auf seinen Daumen.



Tip Tobbi rät:

- Keine Schutzvorrichtungen von Maschinen entfernen
- Immer den Ausschalter bedienen, nicht nur Netzstecker ziehen
- Stets die empfohlene Schutzkleidung tragen
- Beim Hämmern oder Bohren die Hände aus dem Gefahrenbereich halten



Gartenarbeitsunfälle

Die Arbeit im Garten ist nicht nur beschauliche und erholsame Beschäftigung, sie beinhaltet gleichzeitig auch verschiedenste Verletzungsrisiken. So ereignen sich im Jahr über 200.000 Unfälle bei der Gartenarbeit. Bei fast jedem zweiten Unfall ziehen sich die Hobbygärtner Schnitt- bzw. Stichverletzungen zu. Geräte, wie zum Beispiel Axt, Heckenschere, Sense oder auch Rasenmäher spielen hierbei eine große Rolle.

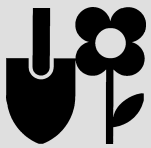
Aller Anfang ist schwer

Herr Schuster hat sich einen langjährigen Wunsch erfüllt: er hat einen offenen Kamin im Wohnzimmer einbauen lassen. Da die fertig zerlegten Holz-scheite verhältnismäßig teuer sind, nimmt er sich vor, zumindest einen Teil des Brennholzes selbst kleinzuhacken. Ein großer Baumstumpf als Hackklotz steht bereits im Garten und die ersten gefällten Baumstämme aus den Nachbargärten liegen auch schon parat. Praktischerweise sind sie für den Transport in kurze Stücke gesägt worden, so daß Herr Schuster sie „nur noch“ mit der Axt aufspalten muß.

An diesem Wochenende holt er die Axt aus der Garage und legt sich die Baumstämme zurecht. Gar nicht so einfach, die Holzstücke richtig zu treffen. Durch die ungewohnte Arbeitshaltung lassen nach einiger Zeit Herrn Schusters Kräfte ein wenig nach, aber er möchte noch nicht aufhören. Als er noch einmal besonders schwungvoll zuschlagen will, verfehlt er das Holzstück, die Axt rutscht vom Baumstumpf ab und schlägt ihm eine tiefe Fleischwunde ins Bein, die nun erst einmal genäht werden muß.

Die vier häufigsten Unfallarten bei der Gartenarbeit

Verletzungen mit scharfen/spitzen Gegenständen	43 %
Stürze	26 %
Zusammenstöße	13 %
körperliche Überanstrengung	7 %



Konzentrationsmangel mit Folgen

Vor einigen Jahren hat Herr Schuster eine Gartenhecke gepflanzt, die nun mehrmals im Jahr nachgeschnitten werden muß. Als es wieder einmal an der Zeit ist, holt Frau Schuster die elektrische Heckenschere, eine Leiter und legt los. Da sie auf einen Anruf wartet, hat sie das Telefon auf dem Terrassentisch abgelegt und die Klingel ganz laut eingestellt. Als die Hecke fast fertiggeschnitten

ist, klingelt das Telefon. Hastig stellt Frau Schuster die Heckenschere ab. Obwohl sie eigentlich weiß, daß der Motor einen Moment lang nachläuft, greift sie beim Ablegen des Gerätes versehentlich in das Schermesser und zieht sich eine Schnittwunde im Handballen zu. Nun muß der Anruf doch noch verschoben werden, da die Wunde ärztlicher Versorgung bedarf.

Mehr Respekt vor laufenden Motoren!

Das „Prunkstück“ unter Familie Schusters Gartengeräten ist der neue Benzinrasenmäher, mit dem der Rasen weiterhin schnurlos und nun fast mühelos geschnitten werden kann. Als Herr Schuster an einem sonnigen Tag von der Arbeit heimkommt, beschließt er, noch schnell den Rasen zu schneiden, da für das Wochenende schlechtes Wetter vorhergesagt wurde. Zügig zieht er seine Bahnen auf dem Rasen, als sich

plötzlich ein herumliegendes Aststück zwischen Rad und Rahmen verklemmt. Um sich nicht lange damit aufzuhalten, versucht Herr Schuster, bei laufendem Motor das Aststück zu entfernen. Dabei gerät seine Hand an das Schneideblatt, das Daumen und Zeigefinger verletzt. Bei soviel Leichtsinn hat Herr Schuster noch Glück, daß er „nur“ mit Schnittverletzungen davongekommen ist!

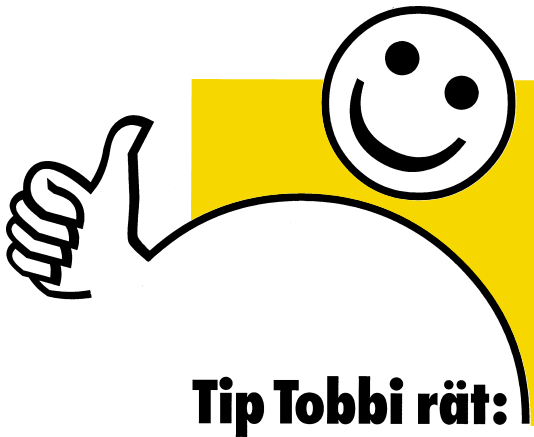




Zuviel „Hoch“mut kann ungesund werden

Die Kirschen in Familie Schusters Garten laden wieder einmal zur Ernte ein, so daß Herr Schuster am Wochenende die Stehleiter und einen Eimer herausstellt und zu pflücken beginnt. Bald hat er einige Eimer voll gesammelt und klettert nun immer höher, um an noch mehr Früchte heranzukommen. Nachdem sich die Äste beim Leiteranlegen zunehmend durchbiegen, be-

schließt Herr Schuster, die Leiter zum Abschluß noch einmal umzusetzen, um wenigstens noch ein paar besonders große, dunkle Kirschen zu erwischen. Beim Hochsteigen schwankt die Leiter schon ein wenig und so klettert er nur langsam weiter, aber aufgeben möchte er auf keinen Fall. Als er fast in Reichweite der begehrten Kirschen angekommen ist, bricht auf einmal der Ast, an dem die Leiter angelehnt ist, durch. Herr Schuster stürzt mit der Leiter zu Boden und bricht sich ein Bein. Das war's für ihn in diesem Sommer (nicht nur) mit der Kirschernte.



Tip Tobbi rät:

- Bei ungewohnter körperlicher Betätigung nicht ehrgeizig sein
- Beim Arbeiten mit elektrischem Schneidegerät besonders aufmerksam sein
- Bei laufendem Motor nicht an Geräten hantieren
- Ist die Leiter am Baum zu kurz, Astschneider oder Obstpflücker benutzen





Sportunfälle

Etwa jeder vierte Heim- und Freizeitunfall im Jahr ist ein Sportunfall. Dabei sind zu 73 % Männer und nur zu 27 % Frauen betroffen. Dieses Ungleichgewicht läßt sich damit erklären, daß wohl immer noch weitaus mehr Männer Freizeitsport betreiben als Frauen. Allein beim Fußball ereignen sich fast ein Drittel der insgesamt 1,26 Millionen Sportunfälle!

Zuviel Ehrgeiz kann ungesund sein

Bislang hat sich Herr Schuster noch nicht davon abbringen lassen, seine Fußballaufbahn weiter fortzusetzen. Allerdings spielt er inzwischen nur noch in der Hobbymannschaft seines Vereins, da muß man nicht mehr so regelmäßig zum Training oder Spiel erscheinen. Beim Freundschaftsspiel am Wochenende ist er wieder dabei. Und wenn Herr Schuster erst einmal im Trikot auf dem Platz steht, dann erwacht stets sein alter Ehrgeiz. Als einmal ein Ball gefährlich nahe auf das Tor seiner Mann-

Verteilung der Sportunfälle nach ausgewählten Sportarten und Geschlecht

	Fußball	Handball	Tennis	Skilaufen
Unfälle	410 000	92 000	68 000	124 000
	97 %	72 %	68 %	51 %
	3 %	28 %	32 %	49 %

schaft zurollt, stürmt Herr Schuster so schnell er kann auf den Ball zu, ebenso wie sein Gegenspieler, der zum Torschuß kommen möchte. Keiner der beiden gibt nach, so daß beide fast gleichzeitig den Ball erreichen und dabei heftig zusammenstoßen. Herr Schuster kommt mit einer Rippenprellung noch halbwegs glimpflich davon, aber sein Gegenspieler kugelt sich beim Sturz einen Arm aus und muß nun erst einmal ins Krankenhaus gefahren werden.



Auch im Tor kann man sich verletzen

Frau Schuster hat ihre langjährige Handballkarriere nach der Geburt des zweiten Kindes beendet. Inzwischen ist sie Trainerin einer weiblichen Jugendmannschaft geworden. Die abendliche Trainingszeit der 16-18jährigen Mädchen läßt sich mit der Familie gut vereinbaren.

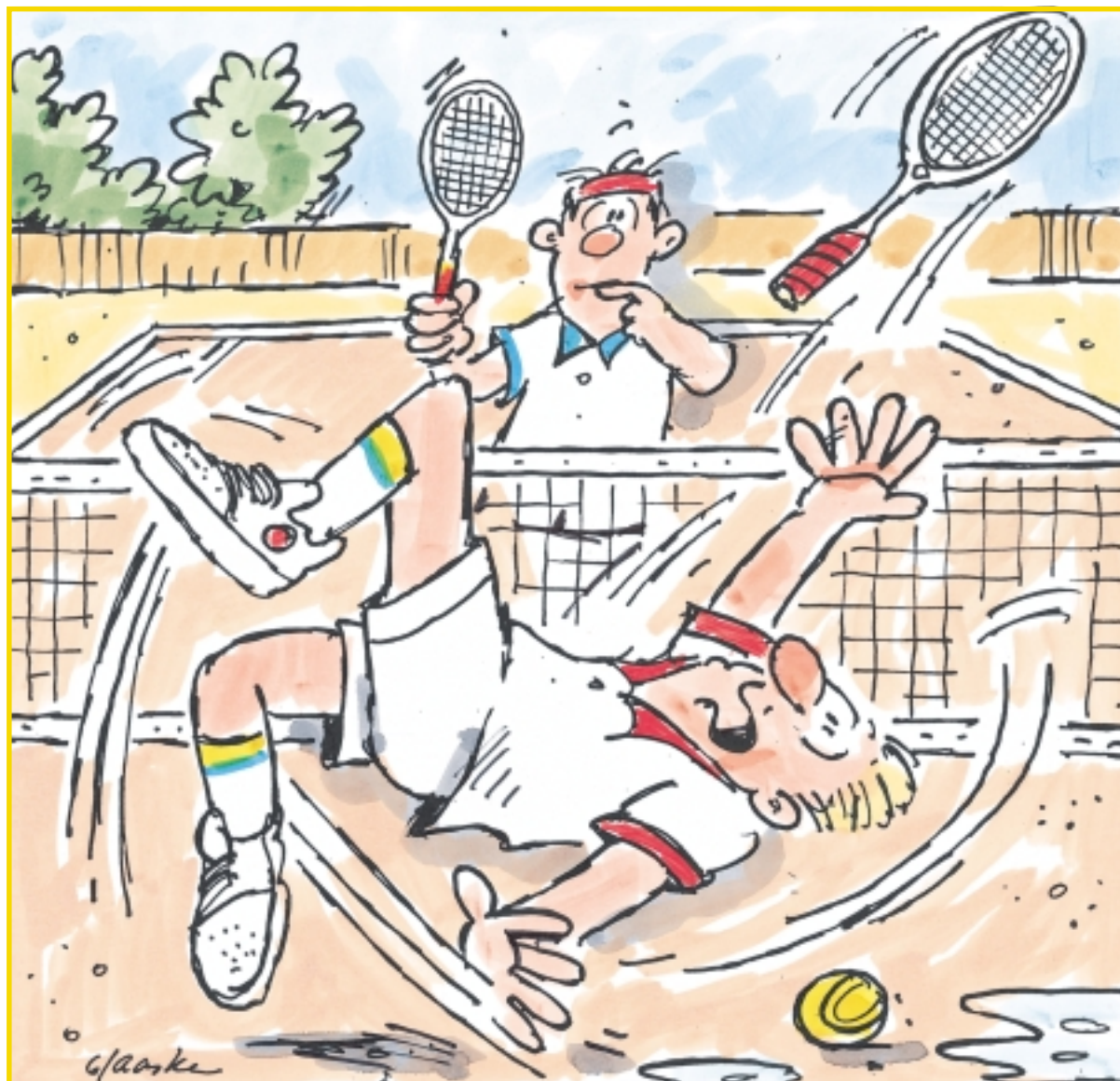
An diesem Trainingsabend ist die Torfrau krank, und Frau Schuster stellt sich für das Einüben von

Spielzügen selbst ins Tor. Da sie sich nur auf den richtigen Ablauf der Spielzüge konzentriert, vergißt Frau Schuster, auf die Bälle zu achten, die im Tor gelandet sind. Als ein Ball von hinten langsam auf sie zurollt, tritt sie aus Versehen darauf, knickt mit dem Fuß um und zieht sich dabei einen Bänderriß zu.

Wer nicht hören kann...

Herr Schuster hat seinen Schwager überredet, am Sonntag mit ihm auf den Tennisplatz zu gehen. Das Wetter ist etwas unbeständig, und auf dem Hinweg setzt ein Regenschauer ein. Da es nach ein paar Minuten aufhört zu regnen und die Sonne sich blicken läßt, gehen die beiden auf den Platz. Zwei Sportkollegen, die ihr Spiel

abgebrochen haben, weisen sie noch auf den vom Regen rutschig gewordenen Kunststoffbelag hin, aber sie lassen sich nicht davon abbringen, zu spielen. Als der Schwager Herrn Schuster demonstrieren möchte, wie gut er die „Rückhand“ beherrscht, rutscht ihm der Fuß weg und er verstaucht sich den Knöchel.

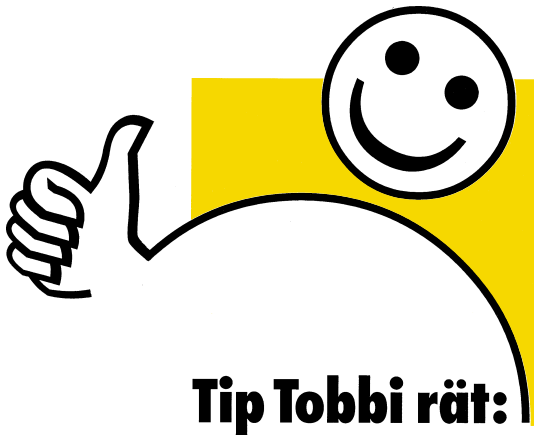




Übermut tut selten gut...

In diesem Winter fährt Familie Schuster in den Schnee. Herr Schuster, der früher oft Ski gefahren ist, möchte endlich mal wieder auf seinen „Brettern“ stehen. Also suchen sich alle gemeinsam einen Abhang aus, wo Frau Schuster mit den Kindern rodeln und Herr Schuster skifahren kann. Nach ein paar Abfahrten wird es ihm alledings zu langweilig. Er steigt den Hang, der nach oben hin immer steiler wird, nach jeder

Fahrt ein Stückchen höher hinauf, so daß er allmählich sein Abfahrtstempo erhöht. Als er wieder einmal an seiner Familie vorbeifährt und allen fröhlich zuwinkt, dreht er sich zu spät wieder nach vorne, übersieht eine Bodenwelle und verliert sein Gleichgewicht. Beim Sturz verdreht Herr Schuster sich sein Knie, so daß für diesen Urlaub nicht mal mehr an Rodeln zu denken ist.



Tip Tobbi rät:

- Ein wenig Rücksichtnahme kann gesundheitsfördernd sein
- Achtlos herumliegende Sportgeräte sind ein Verletzungsrisiko
- Beim Sport im Freien die witterungsbedingten Bodenverhältnisse bedenken
- Bei sportlicher Betätigung auf die Sache konzentrieren, nicht ablenken lassen



Sturzunfälle

Nahezu jeder zweite Unfall in Heim und Freizeit ist ein Sturz, das heißt, in über 2,5 Millionen Fällen handelt es sich um Sturzunfälle. Neben unabänderlichen Einflüssen wie zum Beispiel gesundheitlichen Beeinträchtigungen spielen leider auch immer wieder Faktoren wie Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn eine Rolle:

„Hoch (mit) Mut“ kommt vor dem Fall

Das Aufhängen der großen Wohnzimmergardine ist für Frau Schuster die unangenehmste Arbeit beim Gardinenwaschen. Der Platz zwischen Sitzgruppe und Fenster ist so eng, daß für die Haushaltsleiter ohne vorheriges Möbelrücken kein Platz ist. Statt dessen holt sich Frau Schuster meistens einen Eßzimmerstuhl zur Hilfe. Da muß man sich ganz schön recken, denn das Loch für die Gardinenhaken befindet sich ganz am Ende der Leiste. Als mal wieder Gardinenwaschtag ist, fühlt sie sich im Verlauf des Vormittags zunehmend unwohl. Einen Moment überlegt Frau Schu-

ster, ob sie die große Gardine liegenlassen soll, bis ihr Mann nach Hause kommt, entschließt sich dann aber doch, sie selbst aufzuhängen, damit keine Falten entstehen. Um sich nicht so sehr recken zu müssen, holt Frau Schuster den Eßzimmerstuhl und dazu noch ihre kleine Fußbank, stellt sie auf den Stuhl und steigt hinauf. Ein bißchen wackelig ist diese Angelegenheit allerdings schon. Plötzlich rutscht ein Fuß von der Fußbank ab, sie verliert das Gleichgewicht, stürzt auf den Fußboden und zieht sich eine starke Schulterprellung und eine Gehirnerschütterung zu.

Die fünf häufigsten Verletzungsarten bei Stürzen

Knochenbrüche	26 %
Prellungen	20 %
Verstauchungen/Zerrungen	20 %
Offene Wunden	13 %
Sehnen- und Muskelverletzungen	11 %



Wagemut ist nicht immer angebracht

Die Schwester von Herrn Schuster zieht in eine nahegelegene Altbauwohnung. Klar, daß Herr Schuster als erfahrener Handwerker ihr seine Hilfe beim Tapezieren und Streichen anbietet! Gleich am nächsten Wochenende legt er los. Zuerst werden die Decken gestrichen. Beim Altbau reicht es nicht aus, die Pinselrolle auf einen Stiel zu stecken, da ist zusätzlich noch die Haushaltsleiter nötig. Trotzdem ist die Haltung auf Dauer ziemlich unbequem. Um

schneller fertig zu werden, läßt Herr Schuster die Leiter möglichst lange auf einer Stelle stehen. Statt dessen dreht er sich zwischendurch nur um und streicht mit dem Rücken zur Leiter weiter, obwohl er so keinen besonders guten Halt hat. Einmal beugt er sich allerdings zu weit vor, verliert das Gleichgewicht und fällt hinunter. Dabei verstaucht er sich einen Fußknöchel, so daß an weiteres Arbeiten nicht zu denken ist.

Wenn der Leichtsinn mitfährt...

Warmes, trockenes Frühlingswetter ist genau das richtige für eine Fahrradtour. Herr Schuster holt sein neues Rad aus der Garage und fährt zu seinem Nachbarn, mit dem er sich verabredet hat. Eine Route - möglichst abseits von den Hauptstraßen - haben sie sich schon vorher überlegt. Nun kann's also losgehen. Die Strecke führt nicht nur über Landstraßen, sondern auch über Wald- und Feldwege. An einem abschüssigen, geschotterten Feldweg bleibt Herr Schuster stehen und schlägt vor, lieber einen anderen, besser befestigten Weg zu su-

chen. Doch sein Nachbar meint, der Weg sei gar nicht so schlimm und fährt schon mal vor. Herr Schuster folgt notgedrungen, aber mit halb angezogenen Bremsen. Auf einmal fährt sein Nachbar durch ein Schlagloch, das er zu spät gesehen hat. Bei dem Versuch, schnell abzubremsen, rutscht sein Fahrrad auf dem Schotter seitlich weg und er stürzt zu Boden, wobei er sich den Fußknöchel verstaucht. Das war's für heute mit Fahrradfahren. Gut, daß Schusters einen Dachgepäckträger mit Fahrradhaltern besitzen!



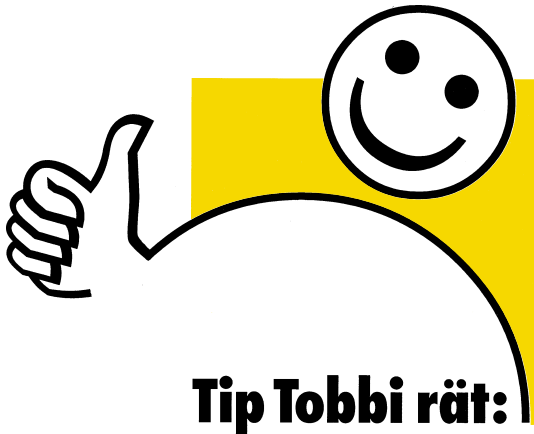


Sturzunfälle

Warum nicht gleich so ?

Die eigenen „vier Wände“ bringen nicht nur im Haus, sondern auch drumherum allerlei Arbeiten mit sich. Bei Familie Schuster ist es beispielsweise wieder mal an der Zeit, die Dachrinne zu säubern. Herr Schuster holt die Ausziehleiter, nimmt einen Eimer und eine kleine Schaufel und legt los. Um die Leiter nicht so oft umsetzen zu müssen, lehnt er sich sehr weit zur Seite. Auf einmal sackt ein Fuß der Leiter in den Boden ein. Sie rutscht ein Stück zur Seite, Herr Schuster

verliert das Gleichgewicht und kann sich im Fallen gerade noch an der Dachrinne festhalten. Gut, daß seine Frau in der Nähe ist und ihn schnell aus seiner mißlichen Lage befreit! Da Herr Schuster sein Glück nicht noch mehr herausfordern möchte, besorgt er sich ein großes, breites Brett für die Leiter, die nun nicht mehr wegsacken kann. Und mit dem Umsetzen ist er nach dem Schreck auch nicht mehr so sparsam.



Tip Tobbi rät:

- Beim Auf- oder -Abhängen von Gardinen sicherheitshalber stets die Leiter benutzen
- Bei Arbeiten in der Höhe die Leiter rechtzeitig umsetzen
- Beim Fahrradfahren möglichst befestigte Wege benutzen
- Bei der Arbeit mit Leitern auf standfesten Untergrund achten

Im Notfall nicht vergessen: wichtige Rufnummern

Der Notruf (Polizei)	110
Feuerwehr	112

Giftnotruf-Zentren:

Berlin (Augustenburger Platz 1)	030/450-53555, -53565
Berlin (Spandauer Damm 130)	030/19240
Bonn	0228/287-3211, -3333
Erfurt	0361/730730
Freiburg	0761/19240
Göttingen	0551/19240
Homburg/Saar	06841/19240
Mainz	06131/19240
München	089/19240
Nürnberg	0911/398-2451

(Stand Mai 1997)

Literatur

Zeifang, K.; Pfeleiderer, R:

Unfallgeschehen in Heim und Freizeit. Repräsentativbefragung für die Bundesrepublik Deutschland

(Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Sonderschrift S 30).

Dortmund: 1990.

Zeifang, K.; Hötzel, B.:

Unfallgeschehen in Heim und Freizeit. Repräsentativbefragung für die neuen Bundesländer

(Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Sonderschrift S 33).

Dortmund: 1993.

Henter, A.:

Heim- und Freizeitunfälle in Deutschland.

(Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Sonderschrift S 39).

Dortmund: 1995.

Schlude, I.; Zeifang, K.:

Untersuchung von Geräteunfällen im Heim- und Freizeitbereich

(Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, z. Zt in Arbeit).



**Bundesanstalt für
Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin**